

Die Färbi-Bar in der Altstadt ist eines der vielen Lokale an der Badenfahrt, die noch bis 27. August dauert.

# EIN VOLKSFEST ZUM STAUNEN

Steigt die Badenfahrt, ist Baden im Ausnahmezustand. Fürs 100-Jahr-Jubiläum der Feier haben Tausende Freiwillige mit Herzblut ihre Stadt in eine Fantasiewelt verwandelt. Wir haben drei Teams und deren spektakuläre Beizen- und Theaterprojekte begleitet.

— Text Fabienne Eichelberger Fotos Nik Hunger



100 Jahre Badenfahrt: Am ersten Fest 1923 wurde der «Friede von Baden» gefeiert.

**B**aden brodeln, Baden leuchtet, Baden singt und tanzt – während zehn Tagen ist die Stadt im Kanton Aargau im Ausnahmezustand. Am vergangenen Freitag fiel der Startschuss zur Badenfahrt. Ein Fest, das in dieser Grösse in der Regel im Zehnjahresrhythmus stattfindet.

Über die gesamte Dauer werden in der Stadt mit knapp 20 000 Einwohnenden rund eine Million Besucherinnen und Besucher erwartet. Damit ist die Badenfahrt eines der grössten modernen Volksfeste der Schweiz. 2017 wurde sie vom Bundesamt für Kultur in die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz aufgenommen und zählt seither zum immateriellen Kulturerbe des Landes.

Dass sowohl Kunst- und Kulinarikfans wie auch das Partyvolk auf ihre Kosten kommen, ist rund 10 000 Freiwilligen zu verdanken, die mit viel Herzblut an ihren Bars, Restaurants und Darbietungen tüfteln und werkeln. Einfache Bierzelte und Wurstbuden sucht man an diesem Volksfest vergeblich. Den Charme der Badenfahrt machen temporäre Bauten aus, die sich gegenseitig an Originalität übertreffen und die Stadt zehn Tage lang in eine Fantasiewelt verwandeln.

Drei der hundert Vereine, die an der Badenfahrt mit einem Projekt vertreten sind, haben wir bei den Vorbereitungen besucht: Buntwösch, Ehrendingen@Badenfahrt und Chropfchrötte. Die Gruppen sind sich einig: Wer an der Badenfahrt aktiv wird, zählt seine Arbeitsstunden nicht.

#### Die Vorfreude wird greifbar

Der Verein Chropfchrötte zum Beispiel, der das Badenfahrt-Publikum seit dem Fest im Jahr 1991 immer wieder mit einem Klamauk-Theater amüsiert, traf sich bereits vor drei Jahren, um ein erstes Mal über die aktuelle Badenfahrt zu sprechen. Seit eineinhalb Jahren proben sie

Die erste Badenfahrt fand vom 23. bis 30. September 1923 in Erinnerung an den Europäischen Friedenskongress statt, der 1714 in Baden abgehalten worden war. Damals beschlossen europäische Gesandte den «Frieden von Baden», der zum Ende des Spanischen Erbfolgekrieges beitrug.

Bisher wurden 13 Badenfahrten gefeiert. Der Begriff «Badenfahrt» stammt aus dem Mittelalter, als der europäische Adel und die nationale Elite wegen der heissen Thermalquellen in die Stadt pilgerten und Baden als Kurort florierte.

Die zweite Badenfahrt wurde erst 1937 ausgetragen und nahm das 90-Jahr-Jubiläum der Spanischbrötlibahn, die von Zürich nach Baden führte, zum Anlass. Eröffnet wurde das Fest damals mit einem Konzert in der Zürcher Tonhalle in Anwesenheit des damaligen Bundesrates Enrico Celio (1889–1980) und von General Henri Guisan (1874–1960). An der dritten Badenfahrt 1947 war sogar der britische TV-Sender BBC vor Ort, um zu berichten.

Mittlerweile zieht die Badenfahrt Menschen aus dem ganzen Land an. An der letzten Badenfahrt 2017 wurde mit 1,2 Millionen Gästen ein Besucherrekord verzeichnet.

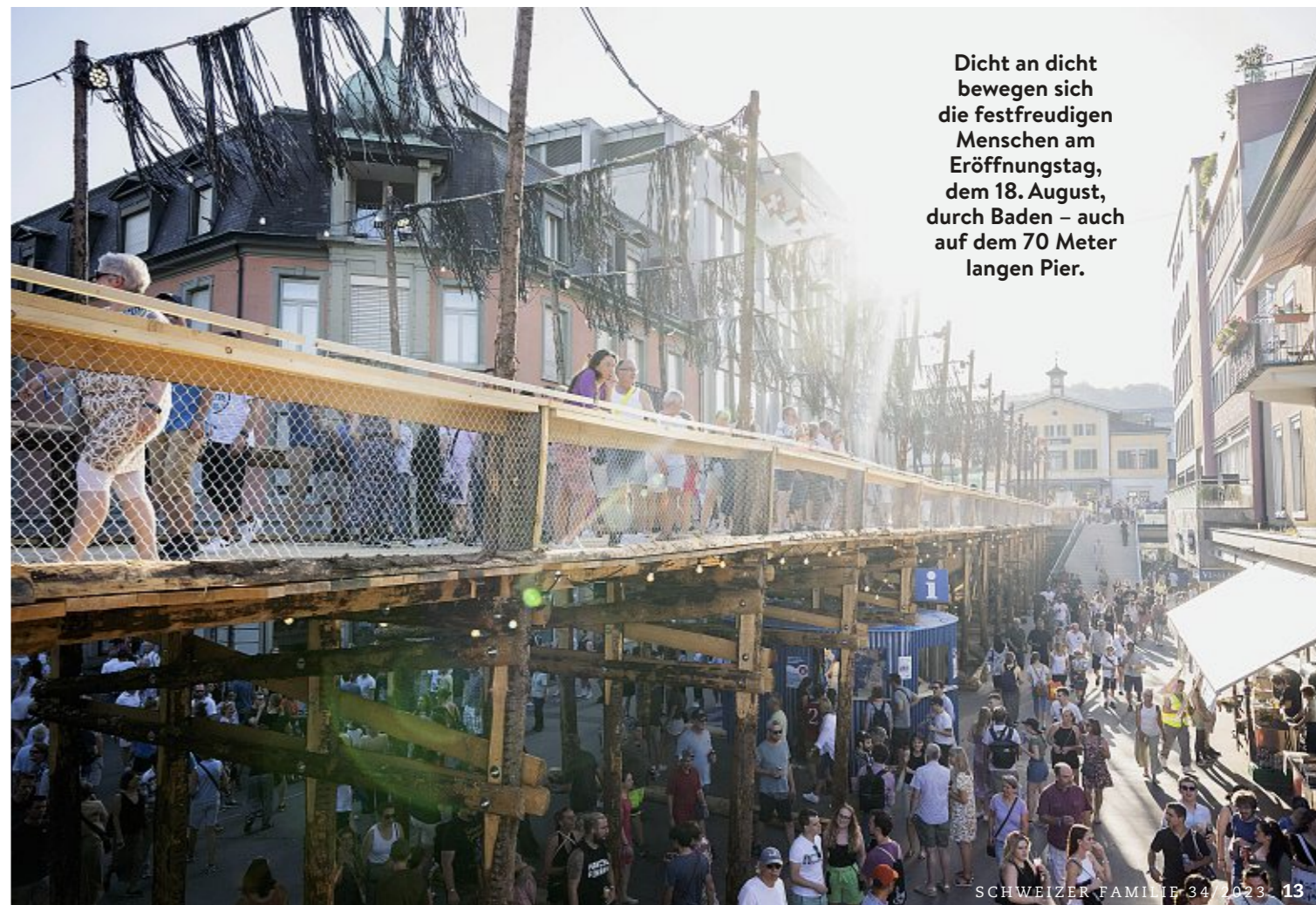
jeden Monat ein Wochenende lang, und seit einigen Wochen gebe es für sie neben dem Job «nur noch die Badenfahrt», sagt die Kommunikationsverantwortliche Sarah Steinmann, 29. Pascal Bucher, 28, Präsident des Badenfahrt-Vereins Buntwösch, zeigt sich begeistert vom Engagement der Vereinsmitglieder sowie der Helferinnen und Helfer: «Einige haben ihre gesamten Ferien für die Badenfahrt geopfert», erzählt er. Und Nicole Hoffmann, 56, OK-Präsidentin von Ehrendingen@Badenfahrt, sagt vor Festbeginn: «Ich werde Gänsehaut haben, wenn die ersten Besucher unsere Beiz betreten und hoffentlich Freude an dem haben, wovon wir so viel Zeit investierten.»

Es scheint, als hätte «tout Baden» in irgendeiner Form zum Gelingen der Badenfahrt beigetragen. Während zuerst noch versteckt in Scheunen und Lagerhallen in der Region gebaut und organisiert wurde, strömten die Badenfahrt-Vereine ab Anfang August mit Metallstangen, Holzpaletten und Deko-Material in die Innenstadt. An allen Ecken wurde gehämmert, gebohrt, geschraubt und gestrichen. Mit jedem weiteren Gerüst, das stand, jeder Beiz, die langsam Gestalt annahm, wurden die Vorfreude und der Stolz der Badenerinnen und Badener greifbarer.

Nun feiern sie gleichzeitig die 14. Badenfahrt und das 100-Jahr-Jubiläum des Festes. Das diesjährige Motto lautet «Neo-». Der Bindestrich im Namen soll gemäss Organisationskomitee passend zum Anlass die Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft symbolisieren. Die Betreiber der Festbeizen haben dies auf ganz unterschiedliche Weise interpretiert. Ihr Ziel ist es, die Gäste mal mit Gigantismus, mal mit liebevollen Details zu beeindrucken. So findet Martin Wild, 41, vom Verein Buntwösch: «An der Badenfahrt sollen die Besucherinnen und Besucher nicht bloss konsumieren, sondern vor allem staunen.» →



Die Bar Arche Neo mit dem leuchtenden Heissluftballon ist auch nächtens gut zu finden.



Dicht an dicht bewegen sich die festfreudigen Menschen am Eröffnungstag, dem 18. August, durch Baden – auch auf dem 70 Meter langen Pier.



Wo es sich swingen statt schwingen lässt: Die Färbi-Bar des Vereins Buntwösch.



Mit Elan ins Finish: Der Aufbau ist kurz vor der Vollendung.



Severin Oppliger baut einen hydraulischen Türöffner in eine Waschmaschine ein.

LED-Streifen bringen die Geräte zum Leuchten.



Bei bester Laune bereits im Vorfeld: Chefmechaniker Martin Wild und Vereinspräsident Pascal Bucher (r.).

So kann ich nicht arbeiten!», schallt es durch den Stall. «Wenn das so weitergeht, kommen wir nirgends hin.» Was sechs Wochen vor Badenfahrt-Beginn prekär tönt, stellt sich bald als Spass unter Jugendfreunden und ehemaligen Nachbarn heraus. Der Verein Buntwösch bestreitet an diesem Samstag im Juli auf dem Lindenhof in Unterendingen seinen vierten «Mech-Tag». Sein Ziel ist es, an der Badenfahrt eine Festbeiz namens «Färbi» aufzubauen, deren Front aus über hundert nebeneinander- und aufeinandergestellten Waschmaschinen besteht und in deren Hintergrund ein Balkon über die Limmat ragt, der zum Essen, Trinken und Tanzen einlädt.

Der grösste Teil der ausrangierten Waschmaschinen ist bereits ausgeschlachtet. Das heisst, es befinden sich bloss

## EINE BEIZ AUS LEUCHTENDEN WASCHMASCHINEN

— Verein Buntwösch: Färbi —

noch die Wäschetrommeln drin, aber keine schweren Betonblöcke, welche die Maschinen beim Schleudern stabilisieren. Viele Waschmaschinen konnten dank technischem Geschick wieder zum Drehen gebracht werden, und in den meisten haben die Vereinsmitglieder und Helfer bereits LED-Streifen angebracht, sodass die Trommeln bei Festbetrieb in den Farben Pink, Türkis und Gelb leuchten. Das Deko-Team verwandelt einzelne Maschinen zudem in kleine Kunstwerke. So wird eine zum Aquarium umfunktioniert und eine andere zur «Disco-Maschine». Bei weiteren werden die Türen so bearbeitet, dass sie sich durch

Druckluft rhythmisch öffnen und schliessen. «Keiner von uns hat jemals eine Waschmaschine auseinandergenommen», sagt «Chefmechaniker» Martin Wild, 41, der als Elektroingenieur arbeitet. Er gibt dann auch unumwunden zu: «Natürlich haben wir uns komplett übernommen.» Die Begeisterung in seiner Stimme verrät jedoch: Er ist überzeugt, dass alles gut kommt. Auch Vereinspräsident Pascal Bucher, 28, ist zuversichtlich: «Wir hatten wilde Ideen, und zu unserer eigenen Überraschung mussten wir bisher kaum eine komplett verwerfen.» Der Verein Buntwösch besteht aus 25 Mitgliedern, die im echten

Leben unter anderem als Projektleiter, Elektromechaniker, Architekt oder Informatiker arbeiten. Hinzu kommen rund 180 Helferinnen und Helfer, allesamt Freunde, Arbeitskolleginnen, Bekannte oder Nachbarinnen. Bucher ist Sozialarbeiter. «Das kommt mir bei Meinungsverschiedenheiten und Motivationstiefs zugute», scherzt er. Badenfahrt-Erfahrung haben die meisten Vereinsmitglieder bislang bloss als Besucherinnen und Besucher gesammelt. Die Älteren sehen heuer die letzte Chance, einmal mit einem eigenen Projekt an der Badenfahrt dabei zu sein. «Ich habe meinen Freunden gesagt: Wir sind jetzt 40. Wenn wir dieses Jahr nicht mitmachen, tun wirs nie», erzählt Martin Wild. Und wenn man mitmacht, dann richtig – so lautet das Credo der «Buntwäscher».



Für das farbenfrohe Endresultat (l.) wurde viel Detailarbeit (o.) geleistet.



«Wir hatten wilde Ideen und mussten zu unserer eigenen Überraschung kaum eine verwerfen.»

Pascal Bucher, Vereinspräsident





Hier werden die Gäste in Vergangenes und Künftiges katapultiert: Zeitmaschinen-Lokal des Vereins Ehrendingen@Badenfahrt.

## SPEIS UND TRANK UND VIEL RAMBAZAMBA

— Verein Ehrendingen@Badenfahrt: Zeitmaschine —

An einem Kran befestigte Ketten rasseln über Wellblech, es ertönen Hammerschläge, eine Motorsäge kreischt, und alle 30 Minuten schwebt ein zweieinhalb Meter breiter und zwölf Meter langer Hochseecontainer über den Badener Schlossbergplatz. Zehn Tage vor der Badenfahrt baut der Verein Ehrendingen@Badenfahrt seine Zeitmaschine auf dem Festgelände auf.

Sie besteht insgesamt aus sechs je drei Tonnen schweren Hochseecontainern, die Anfang März aus Antwerpen, Belgien, in den Aargau transportiert wurden. OK-Präsidentin Nicole Hoffmann, 56, freute sich schon lange auf den Moment, wenn die Festbeiz, an der sie seit über einem Jahr arbeitet, langsam Form annimmt. «Ich erinnere mich, wie wir

unsere Projektpräsentation mitten in der Nacht und drei Minuten nach der Deadline dem Badenfahrt-Komitee einreichten und uns zum Glück vergeblich sorgten, ob wir noch berücksichtigt werden», erzählt sie.

Kurz vor Festbeginn ist die Nervosität erneut gross. Unter anderem, weil noch nicht alle der rund 500 Helfer-Einsätze abgedeckt sind. Bis jetzt haben nebst Freundinnen und Bekannten jedoch bereits der Ehrendinger Gemeinderat, die Dorfvereine und Asylsuchende ihre Unterstützung beim Betreiben der Festbeiz zugesichert.

Während Nicole Hoffmann noch etwas zittert, steigt bei Bau-Chef Pierre Frosio, 55, mit jedem montierten Container die Euphorie. Er habe mit einer Nachtübung gerechnet, doch gegen Ende Nachmittag sind sowohl die Container bereits aufgebaut und abgedichtet als auch zwei Wendeltreppen und die Terrasse angebaut worden.

Hilfe bekam der Verein dabei von den Profis rund um Thomas Kaufmann, 62. Die Firma des Ehrendingers vermietet und montiert Turmkräne in ganz Europa. Bei den ehrenamtlichen Arbeiten in Baden packen nebst seinen Mitarbeitern auch die Töchter

Géraldine, 21, und Nina, 20, tatkräftig an und regeln den Verkehr bei der Anlieferung der Container.

Zuvor wurden diese an 18 Samstagen auf einem Firmenareal in Lenzburg bearbeitet: Das Bauteam hat Wände herausgeschnitten, Stahlträger eingeschweisst sowie Schiebetore und Fenster angebracht.

Nun soll im Erdgeschoss der Zeitmaschine «Rambazamba» sein, im ersten Stock gepflegt diniert werden, und die Terrasse bietet Raum, um bei einem Drink den Festtrubel zu beobachten. Ausserdem katapultiert die Zeitmaschine ihre Gäste tatsächlich in vergangene und künftige Zeiten, indem mal zu Jazz und Blues aus den 20ern, mal zu Rock 'n' Roll aus den 50ies oder zu futuristischen Klängen getanzt werden kann.



Die Hochseecontainer werden per Kran an ihren Bestimmungsort manövriert.

Kranunternehmer Thomas Kaufmann mit den Töchtern Nina (l.) und Géraldine.



Freiwillige Fachleute montieren eine der Wendeltreppen, die auf die Dachterrasse führen.



Das Containerdach wird erst abgedichtet, bevor darauf die Bar errichtet wird. Im Hintergrund der Stadtturm von Baden.



Kurz vor Festbeginn steigt die Euphorie: Bau-Chef Pierre Frosio und OK-Präsidentin Nicole Hoffmann.

«Ich habe mit einer Nachtübung gerechnet, doch der Aufbau verlief zügig.»

**Pierre Frosio,**  
Bau-Chef

## KLAMAUK-THEATER IM WELTALL

— Vereine Chropfchrötte und Terrassino: «Neoversum» —

Schon von weitem ist die Spitze der zehn Meter hohen Rakete zu erspähen, die als Kulisse für das Klamauk-Theater «Neoversum» dient. Der Verein Chropfchrötte begibt sich in seinem Stück nämlich auf eine Reise ins Weltall. Zur bunt zusammengewürfelten Raumfahrt-Truppe zählen etwa die Nonnen Schwester Eva und Schwester Maria, die Wissenschaftlerin Prof. Dr. Nora Nördula und ein Ehepaar, das mit Blumenkette und Strohhut den Eindruck erweckt, als verwechsle es den Flug ins All mit einer Kreuzfahrt.

Die Gründungsmitglieder der Chropfchrötte wirkten bereits an der Badenfahrt 1991 mit. Ursprünglich waren sie eine Fasnachtsclique aus der Region Baden/Wettingen. Inzwischen wurde das Klamauk-Theater zu einem Drei-Generationen-Projekt: Der jüngste Schauspieler ist 4 Jahre alt, der älteste 74.

Bei den Proben zwei Wochen vor Festbeginn sagt Sarah Steinmann, 29: «Jetzt gibt es neben der Arbeit nur noch die Badenfahrt.» Für sie sei das «Neoversum» zu einem zweiten Daheim und die «Chropfchröten» zu einer zweiten Familie geworden. Momentan müssen noch einige Special Effects getestet und justiert werden. So etwa ein Böllerschuss, der beim ersten Mal viel zu laut ausgefallen ist. «Wir wollen nicht bloss mit Frauenfüzzen hantieren, aber unsere Zuschauer auch nicht in Angst versetzen», erklärt Fabrice Schmocker, 33.

Der Countdown läuft: Theaterspektakel des Vereins Chropfchrötte in der Raketenbühne.



Vielmehr möchten sie das Publikum immer wieder überraschen. Etwa, wenn plötzlich Regentropfen vom Himmel fallen, die Rakete Funken sprüht oder die Schauspielerinnen und Schauspieler dank Geheimgängen hinter dem Publikum verschwinden und im nächsten Moment wieder auf der Bühne auftauchen. «Das Klamauk-Theater soll alle Sinne anspre-

chen und darf unsere Gäste auch mal verwirren und überfordern», erklärt Schmocker. Das «Neoversum» besteht jedoch nicht bloss aus dem Theater, sondern beherbergt auch ein Restaurant, eine Bar und eine Kulturbühne – dafür ist der Verein Terrassino zuständig. Die beiden Gruppen spannen heuer zum zweiten Mal zusammen. «Uns verbind-

et, dass wir alle Vereinsmenschen sind und gewohnt, eigene Projekte auf die Beine zu stellen», sagt Andreas Zimmermann, 36, von Terrassino. Er freut sich besonders auf den Moment, wenn das erste Fest-Wochenende gemeistert wurde: «Dann trinke ich mit unseren Helferinnen und Helfern in Ruhe ein Bier und werde ein erstes Mal richtig durchatmen.»



Stabil und durchdacht: Beim Aufbau des temporären Theaters muss jedes Detail stimmen.



Heureka, sie hats! Sarah Steinmann als Wissenschaftlerin im «Neoversum».



Als ob sie auf Kreuzfahrt wären – und nicht auf dem Flug ins All: Das Ehepaar Kiefer im Stück.

«Die «Chropfchröten» sind für mich zur zweiten Familie geworden.»

Sarah Steinmann, Vereinsmitglied



Natürlich ist das «Neoversum» der Chropfchrötte auch eine Beiz – betrieben vom Verein Terrassino.



Sandra Wolfgang und Fabrice Schmocker (r.) als Schwester Eva und Schwester Maria.